Halten Sie Ihre Hand

in einen Schraubstock, drehen Sie an der Schraube bis Ihnen der Schmerz unerträglich erscheint, und das ist Rheumatismus; geben Sie der Schraube eine weitere Umdrehung, und das ist Neuralgie. Diese Definition dieser beiden Krankheiten gab ein Professor in einem medizinischen College seinem Auditorium und er fügte hinzu: „Meine Herren, die Medizin kennt keine sichern Heilmittel für keine derselben." Letztere Angabe ist jetzt nicht mehr wahr, denn es ist wieder und wieder erprobt worden, daß

ATHLOPHOROS

Beide heilen wird!

C. F. Tilton, Freeport, Ill., ein Lokomotivführer der C. & N. W. Eisenbahn, schreibt:

„Fünfzehn Jahre lang war ich mit Rheumatismus geplagt und ich war einst vier Monate lang an's Haus gefesselt. Ich habe zwei Flaschen des Athlophoros gebraucht und scheine völlig geheilt zu sein. Ich kann diese Medizin nicht genug loben."

Wenn Sie Athlophoros nicht in Ihrer Apotheke erhalten können, werden wir Ihnen, nach Empfang des regulären Preises—ein Dollar per Flasche—dasselbe per Express franco zusenden. Wir sehen es lieber, wenn Sie es von Ihrem Apotheker kaufen, aber wenn er dasselbe nicht führt, lassen Sie sich nicht überreden, etwas Anderes zu versuchen, sondern bestellen Sie sofort bei uns, wie angegeben.

Athlophoros Co.
112 Wall Str., New York.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. H. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls

E. W McKENNA, Superintendent.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Bennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer-Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Sandes Str. und Lincoln Av
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Rohampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
136 Home Ave. und Delaware Str
138 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Belmont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Ford Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
512 Missouri und Maryland Str.
513 Mississippi und Wabash Str.
515 Ferguson's Pork House.
521 J. B. & W. Round House.
523 Insane Asylum.
Illinois und Merrill Str.
Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str
312 West und Woodlawn Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dakotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospect Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Market und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Laubhummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraß
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-2 1 Privat-Signal.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm.
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags!

Trübe und lichte Tage.

Novelle von Clarissa Lohde.

(Fortsetzung.)

„Ob unmotivirt, ob nicht, das ist meine Sache. Auch will ich nicht fragen, warum Du von dem, wie Du mich glauben machtest, Dir gänzlich unbekannten Manne doch schon so genau vorher wußtest, wie er sich gegen unser Haus zu verhalten wünschte. Das sind indessen vergangene Sachen, die nicht hierher gehören'—

„Gewiß nicht," rief Dora mit aufflammendem Zorn. „Meine Vergangenheit gehört mir; sie ist mein Heiligthum, in das einzudringen ich Niemand ein Recht zugestehe — Niemand —"

Einen Moment begegneten sich die Augen der beiden Gatten, die ihren furchtlos herausfordernd, die seinen mit stummer Drohung. Dora zitterte vor innerem Unwillen. Was bedeutete das? Wagte ihr der Ungetreue, über dessen Schwächen sie so nachsichtig die Augen zudrückte, gar noch Vorwürfe zu machen? — Vorwürfe über Vergangenes, und in so schonungsloser Weise in Gegenwart seines eigenen Kindes, ihrer Stieftochter? —Unerhört und über die Maßen taktlos, wie es eben nur Jemand sein kann, der in Hochmuth und Selbstverblendung für seine Person Alles erlaubt hält. —

Der Banquier erhob sich, mit gereizter Miene um sich blickend, als suche er einen Gegenstand, an dem er unter irgend einem Vorwande seinen inneren Unmuth auszulassen vermöge. Sein Auge traf Melanie, die mit gespanntem und traurigen Ausdruck zu ihm aufsah:

„Auch Dir sei es gesagt," fuhr er auf, „daß Du den von Dir geliebten gar zu intimen Verkehr mit diesem Herrn Professor einstellst, — wo Du ihn auch sehen mögest, ob hier bei mir, ob in einem andern Hause!"

„Papa!"

Melanie war wie elektrisirt bei den rauhen und schneidenden Worten ihres Vaters aufgesprungen und stand jetzt vor ihm. So hatte er sie noch nie gesehen, das Auge wie von innen leuchtend, den Kopf hoch gehoben, die ganze Erscheinung von leidenschaftlichem Eifer beseelt. Melanie selbst war sich in diesem Augenblick wohl kaum bewußt, was sie zu diesem Auftreten gegen den Vater bewegte. Ein dunkler, aber unabweislicher Trieb drängte sie, für das, was ihr theuer und verehrungswürdig war, einzutreten und nicht mehr, wie früher, dem Unrecht gegenüber ein gleichgültiger Zuschauer zu bleiben. Der Banquier, der sich schon der Thür zugewandt hatte, blieb bei dem Anruf seiner Tochter stehen und fragte kurz:

„Nun?"

„Papa, gewiß steht es bei Dir, Dein Haus zu verschließen, wenn Du willst; aber weder von Mama, noch von mir darfst Du verlangen, Deine Abneigung gegen einen Mann zu theilen, der die allgemeine Achtung besitzt, einen Mann, den ich für mein Theil auf's Höchste schätze und verehre."

Der Banquier stand einen Augenblick starr, das kam ihm unerwartet. War ihm Widerstand stets unerträglich, in diesem Augenblicke war er es ihm doppelt. Die Zornader an seiner Stirn begann zu schwellen.

„Das sind ja schöne Bekenntnisse!" brauste er auf. „Wahrlich, ganz herrliche Früchte muß ich heute in dem Garten meiner Häuslichkeit ernten. Nun, es ist gut, daß Du den Herrn Professor bis jetzt nur erst verehrst, Melanie. — Hüte Dich vor einem andern Gefühl! Ein für alle Mal sei es Dir gesagt, ein armseliger Professor, der nichts besitzt als sein Gehalt und einen leidlich guten Namen als Gelehrter, wird nie mein Schwiegersohn!"

„Darüber beunruhige Dich nicht, Papa," entgegnete Melanie unerschrocken, während sich aber doch ihre Augen vor innerlicher Erregung und Schmerz feuchteten.—„Der arme Professor ist vielleicht viel zu stolz, hat einen viel zu hohen Sinn, um sich um ein reiches Mädchen zu bewerben, das bisher so wenig Lust und Anlage gezeigt hat, sich über das Aeußere, den Glanz und den Schimmer des Lebens zu erheben. Wenn er mich aber lieben könnte, wenn er mir trotzdem, daß ich seiner so wenig würdig bin, seine Hand bieten würde — dann Papa, das erkläre ich Dir offen, könnte nichts, selbst Dein Befehl nicht, mich hindern, die Seine zu werden."

Des Herrn Banquiers Hand ballte sich vor innerem Grimm, aber dennoch behielt er noch Besinnung genug, sich zu sagen, hierauf viel erwidern, hieße die Flamme nur schüren, statt sie zu ersticken.

„Es wird also meine Sorge sein, daß diese Eventualität nicht eintrete," knirschte er zwischen den Zähnen und verließ hastig das Gemach.

Melanie blieb auf ihrem Platze stehen, sie wandte das Haupt, um die Thränen zu verbergen, die sich unter den gesenkten Wimpern hervorzustehlen begannen. Da fühlte sie einen Arm sich sanft um ihren Hals legen, und mit einem weichen Ton, wie sie ihn noch nie von der Stiefmutter vernommen hatte, klang die Frage in ihr Ohr:

„Liebst Du ihn, Melanie?"

Melanie antwortete nicht, aber ihr Haupt sank auf der Mutter Schulter und sie brach in ein heftiges Schluchzen aus.

Dora zog das weinende Mädchen zu sich auf's Sopha, ihr leise und zärtlich über das weiche Haar streichend.

„Mein liebes Kind!" murmelte sie, und auch in ihren Zügen löste sich die Starrheit, die sie sonst immer gefangen hielt, auch ihre Augen wurden feucht, und die Thränen von Mutter und Tochter fingen an zusammenzufließen.

An Dora's Geiste zog die Vergangenheit in ihrer Seligkeit und ihrem Schmerze vorüber; was lange geschlafen hatte, wurde wach. Jene Zeit stieg in ihr auf, als sie, gleich dem Kinde, das jetzt an ihrem Herzen seinen ersten Schmerz ausweinte, in frühlingsfrischer, reiner Liebe für den Jüngling erglüht war, denselben Jüngling, der, jetzt zum Manne geworden, die ersten Gefühle dieser von Gott ihr anvertrauten, jungen Seele erweckt hatte. — Und sie selber? — Welch thörichte Wünsche und Hoffnungen hatte sie kaum erst im eigenen Herzen genährt, geglaubt, die Vergangenheit neu beleben, verlorene Liebe wieder gewinnen zu können!—O, Verhängniß, das Mutter und Tochter in derselben Neigung sich begegnen läßt! Legte ihr der Himmel diese Buße auf für die in jugendlicher Unbesonnenheit begangene Schuld? — Wie ein Blitz, der plötzlich in das Dunkel ihrer Gefühle, ihres Seins und Empfindens hineinleuchtete, traf sie diese Erkenntniß. Zu sehr mit sich selbst beschäftigt, hatte sie nicht darauf geachtet, wie das anfänglich mädchenhafte Gefallen an dem älteren, geistig überlegenen Manne sich in Melanie so bald in eine sehr ernste Liebe verwandelte, eine Liebe, deren veredelnde Macht erkennbar von der jungen Stirn leuchtete. — Und Er? Erwiderte er die Gefühle dieses Kindes, und war es eitle Täuschung gewesen, als sie, Dora, noch eine Stelle in seinem Herzen zu besitzen gewähnt, eine Stelle wenn auch nur des schmerzlichen Interesses? Auch diese entschwand ihr, sobald es sich als Wahrheit erweisen sollte, daß die Flamme einer neuen Neigung aus der Asche seiner begrabenen Liebe sich emporzuringen beginne!

So war es denn nicht Mitgefühl allein, daß sie ihre Thränen mit denen Melanie's mischen ließ, sondern mehr noch der Schmerz um das Versinken eigener Hoffnungen, süßer Träume, in denen sie die Oede ihres Lebens zu vergessen gesucht hatte. Zugleich aber fing doch auch ein edleres Gefühl in diesem von Selbstsucht fast erstarrten Herzen sich zu regen an. Der Schmerz um ewig Verlorenes, der mit Allgewalt in die tiefsten Tiefen ihrer Seele griff und sie aufrüttelte, deckte allmählich unter dem Wust von Eitelkeit und Thorheit, von lieblosser Eigensucht die Keime auf, die auch in diese verödete Menschenbrust der gütige Gott einst gelegt hatte.

Hier rang ein junges, durch das Geschick ihrer Fürsorge anvertrautes Leben um sein Glück! Sie konnte die Hand ausstrecken und dieselbe trennend zwischen sie und dieses Glück schieben—aber wollte sie das? Wollte sie zu der ersten Schuld, die sie gegen den einst Geliebten trug, eine zweite sagen? Nimmermehr! — Hatte sie doch für sich selbst nicht mehr zu hoffen; ihre Tage würden sich unabänderlich in dem grauen Einerlei fortspinnen wie bisher. — Hier aber galt es, ein junges liebenswürdiges Herz aus den beengenden Banden eines Lebens zu befreien, wie sie selbst es hassen gelernt, dem Kinde, das sie Mutter nannte, ein Glück zu erringen, das sie selbst in unerhörter Verblendung einst von sich gestoßen hatte. — Und durch sie, die Ungetreue, wie Johannes sie in seinem Herzen gewiß anklagend nannte, sollte er dieses Glück empfangen! Ein schmerzlicher Triumph für sie, aber doch immerhin ein Triumph!

„Zärtlichen neigte sie sich über Melanie und drückte einen Kuß auf deren reine Stirn."

„Hat er gesprochen, bist Du seiner Liebe sicher," fragte sie.

Melanie schüttelte traurig den Kopf. „Ich weiß nur, daß ich ihn liebe mit meiner ganzen Seele, mit meinem ganzen Herzen, und daß er mich lieben würde, wenn ich nicht"—sie stockte—„die Tochter meines Vater wäre!"

Dora nickte leise und zustimmend. Sie begriff Alles, Alles!

„Fasse Dich, Melanie," sagte sie nach einer Pause und richtete das noch immer weinende Mädchen auf. „Laß uns zusammen stehen in diesem Kampfe! Was ich beitragen kann zur Erfüllung Deiner Wünsche, das werde ich thun. Freilich, mein armes Kind, die Macht, die ich über Deinen Vater besitze, ist nur eine schwache, aber unsere vereinten Kräfte vermögen dennoch vielleicht seinen Sinn zu beugen!"

„Meine liebe, theure Mutter!" rief Melanie, und drückte Dora stürmisch an das Herz. „Wie gut Du bist!"

Dora seufzte.

Nie war sie sich so klar bewußt gewesen, wie wenig sie dieses Lob verdiene als gerade in diesem Augenblick, in dem sie wirklich die Regung zu einer selbstlosen That in sich fühlte.

IX.

„Johannes!"

Wie ein Ton aus alter Zeit, ein süßer, berückender Ton drang es in sein Ohr. Er kannte den lockenden Klang dieser Stimme wohl, durch die er einst zu seinem Verderben sich hatte berücken lassen. Für den aus bitterster Täuschung Erwachten hatte derselbe seine Macht verloren.

Mit einem kalten, abweisenden Blicke wandte er sich der schönen Frau zu, die, eben auf die Schwelle des Kabinets getreten, mit bittender Geberde sich näherte. Er stand, Photographieen durchblätternd, allein an dem kostbaren, mit Prachtwerken bedeckten Tisch. Zwei Zimmer entfernt wogte der Tanz. Alles drängte sich nach den Thüren hin, um zuzusehen, mit dem Auge zu genießen, woran selbstthätig theilzunehmen man zu alt oder zu träge war. Nur Johannes hatte sich zurückgezogen. Er tanzte nicht — und bereute im Stillen, von dem Hausherrn mit nicht zu verkennender Kälte empfangen, der Einladung gefolgt zu sein.

Was zog ihn wieder und wieder in dieses Haus, das zu fliehen er allen Grund hatte? Ein paar holde, treue Mädchenaugen, die ihm verriethen, was ihn tief rührte, eine innige, tiefe Neigung. Und er sollte sich von dem Herzen, das ihm entgegenschlug, abwenden, abwenden, weil sie das Unglück hatte, einen Altenburg zum Vater, eine Dora zur Mutter zu haben? War das edel gedacht, war das recht?

Diese Erwägungen hatten ihn wider allen abrathenden Stimmen seines Innern hierher getrieben; doppelt fühlte er sich nun als den nur geduldeten Eindringling. Freilich sie, Melanie, hatte wie immer nur Liebe und Güte für ihn gehabt, und um ihretwillen auch hatte er bisher nur gezögert, eine Gesellschaft zu verlassen, die ihm in jeder Beziehung unbehaglich war. — Und nun diese unverhoffte, die schmeichelnde Anrede Dora's, der Frau des Hauses, die bis jetzt immer so täuschend gut die kühle, reservirte Weltdame auch gegen ihn gespielt hatte.

Was bedeutete dieser sanfte Ton auf ihren Lippen? Er traute ihr nicht.

„Johannes! Wenden Sie sich nicht von mir, ich flehe Sie an. Dieser einzige Augenblick ist uns vielleicht vergönnt, wo wir allein von Herzen zu Herzen sprechen können.—Johannes, ich habe mich schwer an Ihnen versündigt, aber jetzt komme ich mit aufrichtigem Herzen, mit einem Herzen, das Versöhnung sucht, um Versöhnung fleht."

Sie stand vor ihm mit gefalteten Händen, die feuchtschimmernden Augen bittend zu ihm aufgeschlagen. Wie schön sie in der kostbaren, mattgelben Seidenrobe aussah, die braunen, auf den weißen Nacken herabwallenden Locken mit einer purpurrothen Rose geschmückt, um den schönen Hals blitzende Diamanten geschlungen. Er aber hatte keinen Blick für den Zauber dieser Schönheit. Fehlte ihr doch, was in seinen Augen der Schönheit des Weibes den höchsten Reiz verleiht, das, was sie allein liebenswerth macht, der Adel der Seele, die Unberührtheit und Reinheit des Gemüthes.

„Gnädige Frau," sagte er mit einer zurückweisenden Kälte, vor der sie erschrak, „ich hoffte, die Vergangenheit würde zwischen uns nie berührt werden. „Lassen Sie es dabei, es ist besser so."

Er wandte sich, das Zimmer zu verlassen, sie aber, in höchster Aufregung, von Leidenschaft und Schmerz fast vernichtet, vertrat ihm den Weg.

„Noch ein Wort, Johannes, ein Wort nur! Das können, das dürfen Sie mir nicht versagen. Nicht eigennützige Absichten sind es ja, die mich herführen, um Ihr Glück handelt es sich, um Ihre Zukunft—und ich will Ihr Glück, Johannes, weil ich — Sie liebe—"

Wie seltsam diese Worte, obwohl nur geflüstert, in ihrem Ohre wiederhallten! Sie wandte sich angstvoll um, ob ein Unberufener sie gehört.

Er aber wich einen Schritt zurück, Zorn und Unwille über sich selbst, daß er solch eine Scene möglich gemacht, wallten in ihm auf.

„Gnädige Frau!" stieß er heftig hervor — „Welch ein Hohn! Sie sprechen zu mir von Liebe, Sie, die mein Herz einst mit Füßen getreten haben, von meinem Glück, das Sie erbarmungslos vernichteten?—Gehen Sie, und spielen Sie nicht weiter eine Komödie, an die Niemand glaubt, und Sie selbst am wenigsten vielleicht."

Sie erbleichte, wankte. Ihre zitternden Hände faßten krampfhaft an den Tisch, dann glitt sie in einen Stuhl nieder, ihre Augen hafteten mit einem Ausdruck unsäglicher Trostlosigkeit an seinen finsteren Zügen.

„Sie glauben nicht an die Aufrichtigkeit meiner Worte," kam es bebend über ihre Lippen.

„Nein!" entgegnete er rauh!

Wie ein Schrei der Verzweiflung löste es sich aus ihrer Brust.

„O, was Sie auch durch mich gelitten haben, dieser Moment wiegt Alles auf, Alles!"

Sie barg das Gesicht in den Polstern des Stuhles, ein konvulsivisches Zittern durchflog ihren Körper. Er trat näher an sie heran, seine Stimme klang milder: „Vergessen Sie nicht, wo Sie sich befinden, gnädige Frau! Seien Sie vorsichtiger! Ich warne Sie, Sie haben Feinde, und es könnte sein, daß man Ihnen die Stellung, die Sie mit Preisgebung Ihrer besten Gefühle sich errungen haben, die Stellung als Gattin eines Millionärs, wieder zu rauben sucht. Hüten Sie sich, gerade jetzt, nach irgend einer Seite hin sich eine Blöße zu geben." Sie wandte ihm ihr Antlitz wieder zu, blickte ihn einen Augenblick starr an. Dann fuhr sie mit dem Taschentuch über das heiß geröthete, in Thränen schwimmende Antlitz. Ja, sie wollte, sie mußte sich fassen.—Doch zu spät,—zu spät. In der Thüre zum Nebengemache stand bereits ihr Gatte, mit einem halb zornigen, halb schadenfrohen Ausdruck die Gruppe vor sich betrachtend.

„Verzeihung, Verzeihung," rief er mit seiner scharfen, hell und kalt wie Metall klingenden Stimme — „ich störe, wie ich sehe, ein der Erinnerung an vergangene süße Stunden geweihtes tete-a-tete. Leider aber rufen die Pflichten der Wirthin die Frau des Hauses! — Willst Du mir Deinen Arm geben, Dora, damit ich Dich wieder zur Gesellschaft zurückführe, die Dich bereits vermißt hat?"

Ohne auch nur ein Wort an Johannes zu richten, verließ er mit seiner mechanisch ihm folgenden Frau das Gemach. Einen Augenblick verweilte der Zurückbleibende wie erstarrt auf seinem Platze. Es gelang ihm nicht sogleich sich zu fassen. In welche Situation war er da hineingerathen? Der Schein sprach, er verhehlte es sich nicht, gegen ihn, und er mußte diesen falschen Schein auch ferner auf sich ruhen lassen, wollte er sich nicht zum Ankläger der Frau machen, die so unbesonnen in ihr eigenes Verderben sich verstrickte.

Wüthend, im tiefsten Innern beschämt, grollend mit sich und mit der Welt, griff er nach kurzem Ueberlegen nach seinem Hut. Seine Würde und Selbstachtung geboten ihm, nach dieser Begegnung keinen Augenblick länger als Gast der Altenburgs in ihrem Hause zu bleiben. Nur Melanie wollte er noch ein Abschiedswort, ein Wort der Erklärung sagen, um dann zu Nimmerwiederkehr diese Schwelle zu überschreiten.

Schon im Nebenzimmer bemerkte er Melanien unter einer Anzahl junger Damen; bei seinem Eintritt löste sie sich aus dem Kreise und trat ihm unbefangen entgegen.

„Ich komme, mich von Ihnen zu verabschieden, gnädiges Fräulein!"

Sie wechselte die Farbe und blickte ihn mit aufsteigender Sorge an. Verrieth ihr doch ein Blick in sein Antlitz, das etwas Besonderes, etwas Verhängnißvolles geschehen sein müsse. Sie dachte an ihres Vaters neuliche Aeußerungen über den von ihr geliebten Mann und ahnte, daß ein Zusammenstoß zwischen ihnen Beiden stattgefunden habe, ein Bruch vielleicht absichtlich von ihrem Vater herbeigeführt worden sei.

„Was ist geschehen?" fragte sie leise und zog ihn, ihren Arm in den seinen legend, mit sich nach dem Saal unter die dort promenirenden Paare, bis zu einer durch schwere Gardinen halb versteckten Fensternische, die jetzt leer, und wo ein unbelauschtes Wort zu wechseln möglich war. Er ließ sich willig leiten, sein Athem ging schwer, seine Stirn war finster gefaltet, und um seinen Mund zuckte es schmerzlich.

„Mein Gott, erklären Sie mir," rief Melanie auf's Höchste erschreckt, „was treibt Sie fort?"

„Das mögen Andere Ihnen erklären," entgegnete er rasch, „die Ursache dessen sind, was jetzt für immer mich aus Ihrer Nähe bannt. Für mich sind die Minuten kostbar. Es ist ein Scheidewort, ein letztes Wort, das ich zu Ihnen spreche."

Sie neigte traurig den Kopf.

„O, ich wußte ja, daß es so kommen würde, so kommen mußte," klagte sie. „Sie indessen verlieren wenig, was aber verliere ich?" Sie blickte zu ihm auf, er glaubte Thränen in ihren Augen zu bemerken; das besiegte ihn vollends.

„Melanie," sagte er, sich zu ihrem Ohre niederbeugend hastig und leise—„ich vermag nicht von Ihnen zu gehen, ohne Ihnen gestanden zu haben, was in meiner Seele für Sie lebt. Lange kämpfte ich gegen das übermächtige Gefühl, das mich zu Ihnen hinzog, und mit Grund, denn uns trennt mehr noch als Sie vielleicht ahnen; aber Feigheit wäre es jetzt, unter diesen Verhältnissen damit zurückzuhalten. Ich liebe Sie, Melanie, liebe Sie mit einem ehrlichen und treuen Herzen. Behalten Sie dieses Wort und wie es auch kommen möge, versprechen Sie mir Eines: Hören Sie nicht auf an mich zu glauben! Ich bin Ihres Vertrauens, Ihrer Liebe nicht unwerth."

„Ich weiß es, ich weiß es!" rief sie und blickte ihm mit einem Ausdruck strahlenden Glückes in die Augen. — „Sie haben mich mitten im schwersten Leid durch Ihre Worte unendlich beseligt, wie sehr, das weiß nur Gott allein! Ich werde Ihrer Liebe mich würdig zu machen suchen."

Noch ein Blick, ein Händedruck, dann schieden sie ohne Kummer mit der frohen Zuversicht im Herzen, daß sie einander angehörten, was auch äußerlich noch hinderd zwischen ihnen stehen sollte, daß fortan Nichts mehr sie zu trennen vermöge.

Im Begriff, den Saal zu verlassen, wurde Johannes noch von Hulda angeredet. Er hatte heute kaum mit ihr gesprochen, weil er ihr zürnte, seine Vorschläge alle zurückgewiesen zu haben.

„Gehst Du schon fort?" fragte sie erstaunt.

„Allerdings, ich tanze nicht, da überlasse ich den Platz gern den Jüngern."

Sie sah ihn mit einem eigenthümlich forschenden Lächeln an.

„Auch jene hellen Mädchenaugen, die eben erst in einer verschwiegenen Fensternische so glücklich in den Deinigen ruhten, auch sie sind nicht im Stande, Dich hier noch länger zu halten?"

Er sah ihr peinlich berührt in das lächelnde Antlitz.

„Siehst und bemerkst Du denn Alles?"

„Mehr noch als Du denkst und weißt. Aber fürchte nichts, ich bin Deine Freundin."

„Ich wünschte, ich könnte Dir antworten: Auch ich bin Dein Freund; aber ich kann das nicht sein, so lange Du auf Deinem Sinne beharrst."

Sie warf den Kopf zurück und zuckte leicht mit den Achseln.

„Wärest Du mit Deinen Vorschlägen zehn Jahre früher gekommen! Doch jetzt — glaube mir, ist es zu spät!"

„Niemals ist es zu spät für die Erkenntniß des Rechten!"

Sie antwortete nicht, sondern reichte ihm nur zum Abschied die Hand. Er faßte dieselbe und drückte sie nicht ohne Wärme.

(Fortsetzung folgt.)

Bremen nach Indianapolis
$23.00.
Hamburg nach Indianapolis
$21.50.

FRENZEL BROS.
Merchants National Bank,
S.W. Ecke Washington und Meridianstr.

Lampen!
in größter Auswahl.

Gasolin- und Oel-Oefen
gereinigt und reparirt.
Gasolin und Oel
— bei —
F. P. Smith and Co.,
30 und 32 Nord Illinois Straße.
Telephon 707.

Rail Road Hat Store,

Sommer-Hüte!
Neuester Facon soeben angekommen.
Billige Preise!
Gute Bedienung!
Man besichtige die große Auswahl von
Herren- u. Knaben-Hüten.
No. 76 Ost Washington Str.

Indianapolis
Wasser Comp.
No. 23 Süd Pennsylvania Str.

Um die Zahl unserer Consumenten zu vermehren, werden wir Straßen- und Vorbarbeiten zu 25 Cents per Faß verrichten und zwar mit ¾ Zoll Bleiröhren.

Wasser-Rate: Haus mit 6 Zimmer $5 per Jahr; jedes weitere Zimmer $1 per Jahr; Badezimmer $ Jahr; Water Closets $3 per Jahr. Wasser reiner und besser als Quellwasser.

Wegen näherer Auskunft, Ausdehnung der Wasserleitung u. s. w., spreche man in der Office vor.

Das beste Mittel gegen
Rheumatismus,
Reißen im Gesicht, Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.
Rückenschmerzen,
Verstauchungen, Steifen Hals, Quetschungen, Brühungen, Frische Wunden u. Schnittwunden.
Zahnschmerzen,
Geschwollene Brüste, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen, Ohrenweh, und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter
finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Brooks Oil Co.'s GASOLENE.
Unser
WHITE STAR GASOLENE
ist das sicherste und reinste Gasolene im Markte.

Derselbe brennt länger, als gewöhnliches Gasolene und verbreitet keinen schlechten Geruch.

Für Gasolene-Oefen und alle Zwecke für welche Gasolene gebraucht wird, ist das White Star das zuverlässigste.

Wenn das White Star Gasolene nicht in Ihrer Nachbarschaft verkauft wird, bestellen Sie direkt ein Faß.

Brooks Oil Co.,
55 Euclid Avenue, Cleveland, O.

Ernte.
Brooks Oil Co.'s CORLISS Maschinen Oel
für
Landwirthschaftliche Maschinen.

Jeder Farmer sollte das Corliß Maschinenöl kaufen, um dasselbe an Erntemaschinen zu verwenden.

Dies Oel wird ausschließlich von der Brooks Oil Co. verfertigt.

Frage bei dem Händler nach.

BROOKS OIL CO.'S
Corliss Engine Oil.

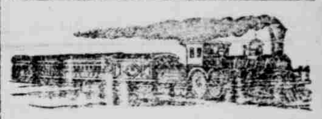
Wanted
WE WANT 5000 MORE BOOK AGENTS
40,000 Copies Already Sold. Secure Territory at Once.

for the PERSONAL HISTORY OF
GEN. U. S. GRANT.
The book will embrace the General's entire military, civil service and private career and is the most complete and reliable history of this great Redeemed by hundreds of Press and Agents' testimonials. A large handsome book of over 600 pages and 35 illustrations. SPEAKS ONLY BY OUR AGENTS. We want one agent in every Grand Army Postoffice (very desirable. Send 2c. stamp for full particulars and SPECIAL TERMS TO AGENTS, or course agency at once by sending 50c. for outfit. Address
M. A. WINTER & HATCH, Hartford, Conn.

Deutsche
Anzeigen-Agentur,
Etablirt seit 1859.
Charles Meyen & Co.,
39 und 41 Park Row, New York,
besorgen alle Arten von
Geschäftsanzeigen, Personalanforderungen etc. für diese Zeitung, sowie für
alle deutschen Blätter in den Ver. Staaten und Europa.
Sämmtliche Deutsch-Amerikanische Zeitungen liegen in unserem Geschäfts-Lokal zur freien Einsicht des Publikums auf.

Die geehrten Herausgeber deutscher Blätter werden achtungsvoll ersucht, uns ihre Publikationen für unsere Registratur zu übersenden.

N. GERARDY'S
Grocery,
No. 228
Ost Washington Straße.
Nachfolger von
WM. PFÆFFLIN.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 24. Mai 1885.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Cin Ex täg. S..	4.10 Vm	Ind&Mad Mail.	9.45 Vm
I & Mad Acc...	8.15 Nm	Ind&Chic Ex täglich	4.45 Nm
Ind&Mad Mail	3.50 Nm	N Y & St L Ex.	7.00 Nm
Abend Ex p täg.	6.45 Nm	St L & C Ex täg	10.45 Nm

Vandalia Line.

Mail Train	7.15 Vm	Schnellzug	3.50 Vm
Tag Exp, p	12.00 Nm	Mail und Acc.	10.00 Vm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Express	3.35 Nm
Pacific Ex	10.45 Nm	Mail und Acc.	4.15 Nm
Ind'pls & South Bend Ex	8.15 Vm	South Bend & Ind'pls Ex	5.25 Nm
I & Sth Bend Ex	4.00 Nm	Sth Bend & I Ex	

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N Y & B Ex täg.	4.00 Vm	I & St L Ex täg	6.40 Vm
Anderson Acc.	10.10 Vm	C C M & I Ex	11.35 Vm
Dayton & Cl Ex	10.05 Vm	Anderson Acc.	2.05 Nm
N Y & B Ex.	7.20 Nm	B., I & St L Ex	5.15 Nm
L I & Goshen Ex	3.50 Nm	N Y & St L Ex.	10.15 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang täglich.	4.00 Vm.	" täglich.	6.40 Vm
"	10.10 Vm	"	11.35 Vm
"	11.05 Vm	"	2.05 Nm
"	2.15 Nm	"	6.50 Nm
" täglich.	5.30 Nm	"	Nm
"	Nm	" täglich.	5.51 Nm
" täglich.	7.15 Nm	" täglich	10.15